



DEUTSCHER
TIERSCHUTZBUND E.V.

Stand: 08/2022

Beurteilung der Kaninchenhaltung des Kaninchenzuchtverein Rietberg im Gartenschaupark Rietberg

Dr. med. vet. Henriette Mackensen, Fachreferentin für Heimtiere an der Akademie für Tierschutz

Deutscher Tierschutzbund e.V.

In der Raste 10
53129 Bonn
Tel. 0228 60 49 6-0
Fax 0228 60 49 6-40

bg@tierschutzbund.de
www.tierschutzbund.de

Der Kaninchenzuchtverein Rietberg (<http://kzv-rietberg.de/>) nutzt einen Teil des Gelände des Gartenschauparks und hat dort Kaninchen untergebracht.

Vorschriften, die bei der Haltung von Kaninchen zu beachten sind

- Es gibt keine rechtlich bindenden Vorgaben für Hobby-Kaninchenhalter
- Sollten unter den ausgestellten Kaninchen Tiere von Züchtern sein, die in größerem Stil züchten, also als gewerbliche Züchter gelten würden, dann wären die Vorgaben der Tierschutz-Nutztierhaltungs-VO zu beachten
- Ansonsten gelten die allgemeinen Vorgaben des Tierschutzgesetzes. Zudem werden von den Behörden die Merkblätter der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz (TVT) zur Orientierung hergenommen. Das Merkblatt „Kaninchen“, das neu überarbeitet 2019 erschienen ist, gilt für „Kaninchen mit einem Gewicht bis 3 kg, die als Heimtiere (also nicht gewerblich) gehalten werden. Die Haltung schwererer Tiere erfordert einen deutlich höheren Platzbedarf und ist daher nicht Gegenstand des Merkblatts. Es wird derzeit von der TVT ein Papier überarbeitet, dass für größere Rassekaninchen gelten soll, die Überarbeitung ist allerdings noch nicht beendet.

Auf den Fotos sind zahlreiche kleine Kaninchenrassen (unter 3 kg Körpergewicht) zu sehen, zudem ist davon auszugehen, dass es sich um Privathalter / -züchter handelt und somit wäre das bereits veröffentlichte Merkblatt der TVT zu beachten.

Anforderungen, die aus Tierschutzsicht an die Haltung von Kaninchen zu stellen sind (orientiert am TVT Merkblatt)

Für eine Dauerhaltung von zwei Kaninchen muss eine Grundfläche von mindestens 6 m² (für jedes weitere Tier muss die Fläche um mindestens 20% vergrößert werden) zur Verfügung stehen.

- ⇒ Laut Aushang des Vereins messen die Ställe unterhalb des Pavillons 1 qm, was von Seiten des Vereins als groß genug bezeichnet wird, was aber klar viel zu klein ist und in keiner Weise den Ansprüchen kleiner Kaninchenrassen gerecht wird.

Die Gesamtfläche des Haltungssystems kann auf mehrere Ebenen aufgeteilt werden.

Damit Kaninchen ihr Bewegungsbedürfnis decken können, müssen sie in der Lage sein, mindestens drei aufeinanderfolgende Hoppelschritte (à ca. 80 cm) auszuführen. Eine Seitenlänge dieses Systems sollte daher mindestens 2,4 m betragen.

In jedem Fall muss den Tieren eine Möglichkeit zum Scharren von Mulden angeboten werden.

- ⇒ Diese Möglichkeit ist in den Außengehegen gegeben und wird auch von den Kaninchen genutzt. Im Sommer können sie sich somit kühlere Mulden schaffen. Durch die fehlende Strukturierung haben sie sonst aber wenig Möglichkeit zur Beschäftigung, zum Rückzug etc.

Ebenso müssen erhöhte Liegeflächen (z.B. Häuschen mit Flachdach) zur Verfügung gestellt werden.

- ⇒ Diese sind weder in den Außen- noch in den Innengehegen vorhanden.

Die Höhe der Unterbringung muss so bemessen sein, dass sich die Kaninchen auf den Hinterbeinen aufrichten (Männchen machen) können, ohne mit den Ohren anzustoßen.

- ⇒ Die Höhe scheint ausreichend zu sein, in den Innenboxen ist dies aber je nach Größe der Kaninchen nicht sicher zu sagen.

Das Haltungssystem muss mit einer ausreichenden Anzahl an Rückzugsmöglichkeiten, Schlafhöhlen (pro Tier mind. eine Höhle, eine mindestens so groß, dass alle Tiere gleichzeitig mit ausgestreckten Gliedmaßen darin ruhen können) und Strukturelementen (z.B. mit Baumwurzeln, Baumscheiben, Ästen, Röhren) ausgestattet werden, die die Tiere jederzeit selbstständig aufsuchen bzw. verlassen können.



- ⇒ Die Außengehege sind, wie auf den Fotos erkennbar, komplett unstrukturiert und bieten den Tieren keine zusätzliche Rückzugsmöglichkeit abgesehen von dem einen integrierten Schutzhäuschen.



- ⇒ Das Schutzhäuschen wiederum ist von außen einsehbar, bietet den Tieren also auch keinen kompletten (Sicht-, und Rückzugs-)Schutz.



- ⇒ Auf mehreren Fotos, die an Sommertagen aufgenommen wurden (z.B. Foto 19.07. 11:30 Uhr) sieht es so aus, als ob die nach außen gehende Klappe am Schutzhäuschen verschlossen ist. Wenn die Tiere nicht ständig Zugang zum Außengehege haben, ist auch dieses Häuschen für eine Haltung zu klein, egal zu welcher Zeit. Kaninchen sind v.a. dämmerungs-, aber auch tag- und nachtaktiv. Von daher ist eine solche Beschränkung nicht akzeptabel. Vor allem an heißen Tagen sollte den Tieren die Möglichkeit gegeben sein, kältere Rückzugsorte aufzusuchen, als im vermutlich stickigen Haus.

Beurteilung der Boxenhaltung

Die kleinen übereinanderliegenden Kaninchen „Boxen“ sind für eine Haltung grundsätzlich ungeeignet. Sie sind von der Grundfläche zu klein. Die Kaninchen können sich darin nicht ausreichend bewegen (keine drei Hoppelschritte hinterei-

inander möglich).



Zudem ist es für die Tiere nicht möglich ihre Funktionskreise zu trennen. Kaninchen sind sehr reinlich. Bei einem gut strukturierten großen Gehege nutzen die Tiere bevorzugte Toilettenecken, der Rest vom Gehege bleibt i.d.R. frei von Kotverschmutzungen. Wie auf den Bildern klar erkennbar sind die kleinen Boxen nicht groß genug, so dass auf der gesamten Grundfläche Kot und Urin verteilt wird. Dadurch verschmutzt die Einstreu auch schneller.



Auf den Fotos ist diese zum Teil sehr deutlich verschmutzt, bei manchen Fotos der Kot sogar so aufgehäuft, dass nicht von täglichen Reinigungsmaßnahmen ausgegangen werden kann. Feuchte, Urin verschmutzte Einstreu kann bei den darauf lebenden Kaninchen aber zu Pododermatitiden (Wunden Läufen) führen.

Fütterung

Auf keinem Foto ist Frischfutter zu sehen und leider fehlt auch auf vielen Fotos Heu oder anderes Raufutter, abgesehen von der Stroh Einstreu, was aber nicht als geeignetes Futter zu betrachten ist.

Zu einer ausgewogenen Kaninchen Ernährung gehört Frischfutter. Bei reiner Heufütterung muss täglich eine ausgewogene Mischung an Frischfutter gegeben werden. Empfohlen werden ca. 200 g Frischfutter pro kg Körpergewicht: davon 70% Grünfutter (z.B. Gräser, Kräuter), 20% Gemüse (z.B. Fenchel, Paprika,

Knollensellerie) und max. 10 % Obst (Wolf 2016). Wasser muss immer – auch bei reiner Fütterung von Frischfutter – verfügbar sein, idealerweise in einer Schale. Zur Beschäftigung sollten zusätzlich Äste z. B. von ungespritzten Obstbäumen, Weide oder Haselnuss angeboten werden.



Kaninchen sind Pflanzenfresser, die fast den ganzen Tag mit Nahrungsaufnahme beschäftigt sind. Sie ernähren sich sowohl von frischen als auch von trockenen Pflanzenteilen. Fastentage, die bei Fleischfressern ungefährlich sind, dürfen nicht eingelegt werden. Kaninchen nehmen bis zu 80 Portionen Fressen pro Tag auf. In einer Kaninchenhaltung sollte also zu jeder Tageszeit Futter zumindest in Form von Heu vorhanden und sichtbar sein (Wolf 2016).

Besonders negativ fällt auf, dass auf mehreren Fotos, die an heißen Sommertagen aufgenommen wurden, auch der Wassernapf leer ist. Wasser muss jedoch immer – auch bei reiner Fütterung von Frischfutter – verfügbar sein.



So wie es auf Grund von Angaben des Vereins klingt, erhalten die Kaninchen kein Frischfutter, u.a. aus Angst vor der Übertragung von RHD. Diese Viruser-

krankung wird aber auch über stechende Insekten übertragen, sowie über Wildkaninchen, verschmutzte Einstreu etc. Die Ständige Impfkommission (Stiko Vet 2021) empfiehlt deswegen Kaninchen gegen RHD1 und 2 sowie gegen Myxomatose impfen zu lassen.



Einzel- / Gruppenhaltung

Mehrere Kaninchen werden in den Haltungseinheiten einzeln gehalten. Zum Thema Gruppenhaltung schreibt der Verein, dass diese nur bis zu einem bestimmten Lebensalter realisierbar sei. Damit meinen sie vermutlich bis zur Geschlechtsreife. Es ist richtig, dass geschlechtsreife Kaninchen untereinander Unverträglichkeiten zeigen können. Kastrierte Tiere hingegen können i.d.R. miteinander lebenslang vergesellschaftet bleiben. Die Aussage des Vereins, dass „Hase und Kaninchen in freier Natur nur zur Paarung zusammen kommen“ trifft auf den Feldhasen tatsächlich zu. Der hat aber nichts mit den von uns gehaltenen und gezüchteten Kaninchen zu tun. Diese stammen vom Wildkaninchen ab. Hier lässt der Aushang des Vereins Fachwissen vermissen.

Wildkaninchen leben in sozialen Familienverbänden mit einem Männchen und mindestens einem Weibchen in einer klaren Rangordnung, die sich zu großen Gruppen zusammenschließen. Bei Wildkaninchen besteht die Gruppe aus einem bis drei Rammlern und einer bis sechs Häsinnen (Hoy 2009). Cowan et al. (1987) zeigten, dass 89 % der Männchen und 96 % der Weibchen in Gruppen leben, die mindestens ein weiteres Tier desselben Geschlechts enthalten. Es bildet sich bei Männchen und Weibchen eine eigene lineare Hierarchie heraus (Von Holst, et al. 1999; Von Holst et al. 2002; Hoy und Schuh 2004).

Neben einem großen Bewegungsdrang zeigen Kaninchen einen hohen Anteil sozialer Verhaltensweisen, u. a. Kontaktliegen, soziales Lecken (Schneider und Döring 2017).

Kaninchen sind sozial lebende Tiere, daher ist eine Einzelhaltung grundsätzlich

abzulehnen. Kaninchen sollten mindesten zu zweit, am besten als Paar gehalten werden. Es empfiehlt sich, die Gruppe bereits im Jungtieralter zu formieren. Männliche Tiere sollten kastriert werden, da sie geschlechtsreif untereinander unverträglich sind und es zu unerwünschter Nachzucht kommen kann. Unkastrierte Häsinnen neigen häufig zu starkem Dominanzverhalten und zu Erkrankungen der Geschlechtsorgane. Kaninchen, vor allem weibliche Tiere, sind sehr territorial, daher kann es zu Auseinandersetzungen kommen. Geschlechtsreife Männchen sind untereinander unverträglich. Dauerhafte Unverträglichkeiten (bei beiden Geschlechtern) beruhen häufig auf einem zu geringen Platzangebot und mangelnden Rückzugsmöglichkeiten für jedes einzelne Tier.

Es gibt zahlreiche Studien, die belegen, dass eine Einzelhaltung für Kaninchen nachteilig und tierschutzrelevant ist:

- Studien konnten zeigen, dass soziale Tiere hochmotiviert sind mit Sozialpartnern zu interagieren (Olson und Westlund 2007). Dies wurde von Seaman et al. (2008) mit Hilfe eines Motivationstests auch für Kaninchen bestätigt. Weibliche Kaninchen zeigten hierbei keinen signifikanten Unterschied in ihrer Motivation für einen Sozialpartner oder für Futter. Daraus lässt sich schließen, dass das Vorhandensein eines Sozialpartners für das Kaninchen essentiell ist, weshalb die Einzelhaltung als nicht tiergerecht angesehen werden muss (Morton et al. 1993, Whary et al. 1993, Gunn und Morton 1995a, Gunn und Morton 1995b, Bessei 2001, Boers et al. 2002, Marai und Rashwan 2004)
- Lisiewicz et al. (2009) untersuchten den Stresslevel von allein gehaltenen Kaninchen im Vergleich zu gemischtgeschlechtlichen Paarhaltungen, in dem sie den Kortison-Level im Kot maßen. Die Kortisonkonzentrationen bei den einzeln gehaltenen Kaninchen waren signifikant höher als bei den Paaren, unabhängig vom Geschlecht der einzeln gehaltenen Tiere.
- Burn und Shields (2020) untersuchten im Winter in einer Kaninchen-Auffangstation 45 Kaninchen, darunter 15 einzeln gehalten und 15 Paare. Sie wurden entweder außen gehalten oder in unbeheizten Außengebäuden. 8 von 15 einzeln gehaltenen Kaninchen zeigten Gitterbeißen und keines der in Paaren gehaltenen Tiere. Die Körpertemperatur der einzeln gehaltenen Tiere war signifikant niedriger als die von den Paaren. Nach dem Handling, kehrten die Paare schneller zum Normalverhalten zurück als die einzeln gehaltenen Tiere. Die Ergebnisse zeigen, dass die Haltung mit Sozialpartnern Gitterbeißen reduziert, bei der Thermoregulation hilft und Stress abmildern kann.
- In Gruppen mit heterogener Altersstruktur sahen Rödel et al. (2008) Vorteile gegenüber Gruppen mit vielen Tieren ähnlichen Alters, da Tiere mit unterschiedlichem Alter eine stabilere Rangfolge entwickeln.

Quellen

Bessei, W., 2001. Empfehlungen nur mit Einschränkungen möglich. DGS Magazin 9, 46-48.

Boers, K., Gray, G., Love, J. Mahmutovic, Z., Mc Cormick, S., Turcotte, N., Zhang, Y., 2002. Comfortable quarters for rabbits in research institutions. In:

Comfortable Quarters for Laboratory Animals (Reinhardt, V., Reinhardt, A. eds.). Animal Welfare Institute , Washington, USA, 43-49.

Burn, CC.; Shields, P. (2020): Do rabbits need each other? Effects of single versus paired housing on rabbit body temperature and behaviour in a UK shelter. Animal Welfare Volume 29, Number 2, May 2020, pp. 209-219(11)

Cowan, D. (1987): Group living in the european rabbit (*Oryctolagus cuniculus*): Mutual benefit or ressource localization? In: Journal of Animal Ecology Vol. 56 No. 3 (1987), S. 779-795

Gunn, D., Morton, D.B., 1995a. Inventory of the behaviour of New Zealand white rabbits in laboratory cages. Applied Animal Behaviour Science 45, 277-292.

Gunn, D., Morton, D.B., 1995b. Rabbits. In: Environmental Enrichment Information Resources for Laboratory Animals: 1965-1995: Birds, Cats, Dogs, Farm Animals, Ferrets, Rabbits, and Rodents. AWIC Resource Series No.2 (Smith, C.P., Taylor, V. eds.), Beltsville U.S, Herts U.K., 127-143

Hoy, S. (2009): Verhalten der Kaninchen. In: Hoy, St. (Hrsg.): Nutztierethologie, S. 191-203 – Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart

Hoy, S.; Schuh, D. (2004): Sociometric investigations in groups of wild and domestic rabbits with one buck and two or three does. In: Proceedings of the 8th World Rabbit Congress, S. 1235-1240

Lisiewicz et al. (2009) „Do Rabbits suffer from loneliness?“, Abstract, Royal Veterinary College, England

Marai, I.F.M., Rashwan, A. A., 2004. Behavioural response of rabbits to climatic and managerial conditions - a review. Archiv für Tierzucht 47, 469-482.

Morton, D.B., et al. (1993): Refinements in rabbit husbandry: Second report of the BVAAWF/FRAME/RSPCA/UFAW joint working group on refinement. Laboratory Animals 27, 301-329

Olsson, I.A.S., Westlund, K., (2007): More than numbers matter: The effect of social factors on behaviour and welfare of laboratory rodents and non-human primates. Applied Animal Behaviour Science 103, 229-254. Postollec et al., 2006).

Rödel, H.; Starkloff, A.; Bautista, A.; Friedrich, A.-C.; Von Holst, D. (2008): Infanticide and maternal offspring defence in european rabbits under natural breeding conditions. In: Ethology 114 (2008), S. 22-31

Seaman, S.C., Waran, N.K., Mason, G., D'Eath, R.B. (2008): Animal economics: assessing the motivation of female laboratory rabbits to reach a platform, social contact and food. Animal Behaviour 75, 31-42.

Schneider, B.; Döring, D. (2017): Verhaltensberatung bei kleinen Heimtieren. Schattauer Verlag, ISBN: 9783794531127

StlKo Vet (2021): Leitlinie zur Impfung von Kleintieren. 5. Auflage, Stand 01.01.2021

https://www.tieraerzteverband.de/bpt/berufspolitik/leitlinien/dokumente/impfleitlinien/2021_01_01_Impfleitlinie-Kleintiere.pdf

Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz: Merkblatt Kaninchen. Stand September 2019

Von Holst, D.; Hutzelmeyer, H.; Kaetzke, P.; Khaschei, M.; Schönheiter, R. (1999): Social rank, stress, fitness and life expectancy in wild rabbits. In: Naturwissenschaften 86 (1999), S. 388-393

Von Holst, D.; Hutzelmeyer, H.; Kaetzke, P.; Khaschei, M; Rödel, H.; Schrutka, H. (2002): Social rank, fecundity and lifetime reproductive success in wild european rabbits (*Oryctolagus cuniculus*). In: Behavioural Ecology and Sociobiology 51 (2002), S. 245-254

Whary, M., Peper, R., Borkowski, G., Lawrence, W., Ferguson, F., 1993. The effects of group housing on the research use of the laboratory rabbit. *Laboratory Animals* 27, 330-341.

Wolf, P. (2016): Antworten zu häufigen Fragen in der Fütterung von Kleinsäu- gern. *kleintierkonkret*, S2: 10 – 16.